

VN-INTERVIEW. Tristan Horx (26), Zukunfts- und Trendforscher, Gastredner bei der „50 Köpfe von morgen“-Preisverleihung

Kritisch, aber optimistisch in die Zukunft

Zukunftsforscher über Pessimismus, Automatisierung und was Berufe der Zukunft mit Empathie zu tun haben.

SCHWARZACH, WIEN Würde Tristan Horx nicht selbst das Ende klassischer Generationsmodelle ausrufen, könnte man den 26-Jährigen als neue Generation des Zukunftsforschers bezeichnen. Schwerpunkt seiner Arbeit am Zukunftsinstitut, das sein Vater Matthias Horx gründete und das Sitze in Wien und Hamburg hat, bilden Digitalisierung, Globalisierung und Generationenwandel. Im VN-Interview erklärt der junge Wilde, warum man sich vor der Zukunft nicht zu fürchten braucht und weshalb er von dem Begriff Work-Life-Balance nichts hält.

Was macht eigentlich ein Zukunftsforscher?

HORX Es kann hilfreich sein, den Begriff der Trendforschung zu verwenden und nicht jenen des Zukunftsforschers, da dieser greifbarer ist. Mein Tätigkeitsbereich umfasst es, hauptsächlich aufgrund temporärer Prozesse großgesellschaftliche, makrogesellschaftliche Phänomene zu erkennen, und diese dann in der größeren Entwicklung der Geschichte in Kontext zu setzen. Daraus berechnen wir Wahrscheinlichkeiten über mögliche Zu-



Tristan Horx: „Wir haben einen falschen Zugang zum Thema Arbeit.“ VN/PAULITSCH

kunftsszenarien. Wichtig dabei ist auch, dass wir uns nicht von kurzfristigen Trends blenden lassen.

Sie arbeiten am Zukunftsinstitut, das Ihr Vater Matthias Horx aufgebaut hat. Mit welchen Methoden arbeiten Sie?

HORX Wir arbeiten mit qualitativen und quantitativen Methoden, wobei wir zum Beispiel Statistiken erstellen und ein differenziertes Bild

über das Heute erstellen. Wichtig dafür ist die Zusammenarbeit in einem großen Netzwerk von themenspezifischen Experten.

Sie vertreten einen kritischen Zukunftsoptimismus. Was ist damit gemeint?

HORX Wenn man makrokontextuell auf die Welt blickt und sich die Zahlen und Fakten vor Augen führt, dann lässt sich feststellen, dass alle Parameter in eine bessere Zukunft weisen. Trotzdem ist es so, dass in der persönlichen Wahrnehmung der meisten Leute die Welt immer schlechter wird. Das ist besonders von sehr lauten Menschen im Netz zu vernehmen. Schaut man auf die Megatrends unserer Zeit, dann habe ich einen relativ positiven Ausblick in die Zukunft. Allerdings darf man nicht unkritisch bleiben, ansonsten verfällt man in Utopien.

Studien zeigen, dass vor allem die junge Generation eher pessimistisch in die Zukunft blickt. Weshalb?

HORX Im Unterschied zur Nachkriegsgeneration wachsen wir in einer sehr stabilen Welt auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag die Welt in Schutt und Asche, danach ging

es stetig bergauf. Heute startet man von einem hohem Niveau weg, was in der Wahrnehmung Schwierigkeiten bereitet. Hier spielt das Konzept des Postwachstums eine Rolle. Wir steuern auf eine Gesellschaft zu, in der das Wachstum keine zentrale Komponente mehr ist.

Digitalisierung und neue Technologien erleichtern unser Leben in vielen Bereichen. Muss man sich aber vor der Ablöse menschlicher Arbeit fürchten?

HORX Grundsätzlich ist es so, dass Automatisierung, egal wo sie sich ereignet, Fertigungsprozesse ersetzt. Unser grundlegendes Prob-

lem ist eher, dass wir einen falschen Zugang zum Thema Arbeit haben. Wenn die Digitalisierung, was sie sicher auch zu einem großen Teil tun wird, viele redundante Berufe entfernt, dann reißt sie gleichzeitig menschliches Potenzial auf. Ich sehe nicht unbedingt, warum wir auf eine Welt zusteuern wollen, in der die Endvision und das Schöne ist, 40 Stunden die Woche einen überflüssigen Job zu machen. Die Jobs, die die Maschinen machen, geben uns mehr Zeit für das Zwischenmenschliche. Wenn alle über Pflegemangel klagen und sich durch Automatisierung mehr Menschen dieser Sache annehmen können, dann ist das doch etwas Gutes.

Bedeutet Automatisierung dann eine Verringerung der Arbeitszeit für Menschen?

HORX Die 30 Stunden-Woche beispielsweise ist ein völlig erstrebenswertes Ziel. Wenn Menschen 30 Stunden pro Woche arbeiten, sind sie ja nicht weniger produktiv, ganz im Gegenteil, das zeigt jede Studie. Ich bin übrigens kein Fan des Begriffs Work-Life-Balance, weil er impliziert, dass wir während der Arbeit nicht leben. **VN-MIH**

ZUR PERSON

TRISTAN HORX

1993 in der Nähe von Hamburg geboren, lebt in Wien, studierte Sozial- und Kulturanthropologie und beschäftigt sich in der Trendforschung unter anderem mit den Bereichen Digitalisierung und Generationenwandel. Kurator von „Treffpunkt Zukunft“, ein Podcast für kritischen Zukunftsoptimismus, bei dem er mit namhaften Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über aktuelle und längerfristige Entwicklungen diskutiert.



TREFFPUNKT:DORNBIRN

„50 Köpfe von morgen“ in der Fachhochschule Vorarlberg

Junge Vorarlberger mit großer Zukunft



Martin Dechant (ikp), Güzide Izmirlı (ÖBB) und Preisträger Adrian Winkel.



Strahlentherapeut Patrick Clemens mit Patricia.



Gastronom Seraphin Tsohl und Angelika Simma.

Die „50 Köpfe von morgen“ sind nicht nur jung und erfolgreich unterwegs, sondern prägen unser Land in Bereichen wie Wirtschaft, Kultur, Politik sowie Sport oder Gesellschaft entscheidend. Diese bemerkenswerten Persönlichkeiten ehren die VN am Mittwochabend in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Dornbirn bereits zum 13. Mal. Zum spannenden Vortrag von Zukunfts- und Trendforscher Tristan Horx konnte VN-Chefredakteur Gerold Riedmann zahlreiche Gäste und Gratulanten willkommen heißen. Der Einladung folgten neben zahlreichen „50 Köpfen“ auch Landesstätt-

halter Karlheinz Rüdissler, Landesrätin Barbara Schöbi-Fink, Landtags-Präsident Harald Sonderegger, LT-Vizepräsident Ernst Hagen, Bürgermeisterin Andrea Kaufmann, Spitalsdirektor Gerald Fleisch oder Markus Hämmerle (Zima).

Den von Angelika Böhler moderierten Festabend mit anschließendem Buffet haben sich auch Patrick Fleisch, Gerard Hann (Russmedia Key Account), Güzide Izmirlı (ÖBB Holding) sowie Wirtschaftskammervizedirektor Marco Tittler und FHV-Vizektor Karl-Heinz Weidmann nicht entgehen lassen.



50 erfolgreiche Persönlichkeiten standen in der Fachhochschule in Dornbirn im Rampenlicht. Als Gastreferent fungierte Zukunftsforscher Tristan Horx. VN/PAULITSCH



Gerard Hann und Sandra Fuetscher (Key Account), Valentin Ledoldis (VN Technik) mit VN-Redakteurin Mirjam Haller und Moderatorin Angelika Böhler (v. l.).



VN-CR Gerold Riedmann, Bgm. Andrea Kaufmann und Lsth. Karlheinz Rüdissler.



Florian Ganahl und Preisträgerin Elisabeth Kuster.



Ebenfalls unter den „50 Köpfen“: Tischler Daniel Versluis, der mit Mama Annette, Papa Loek (McDonald's) sowie Lehrmeister Karl Müller (r.) zur Veranstaltung kam.

50 Köpfe
von morgen 2019

Eine Initiative von



Wir gratulieren den 50 Köpfen von morgen und danken unseren Partnern

